



DGAP

Deutsche Gesellschaft für
Analytische Psychologie e. V.

21. März – 22. März 2025 in der Hochschule Sankt Georgen

DGAP Symposium 2025

Hommage an die Erde –
Auf der Suche nach Zukunftsperspektiven

Grußworte.....	4
Programm DGAP Symposium 2025.....	9
Abstracts und Vitae.....	15
Hauptvortrag & Impulsvorträge.....	16
Parallele Werkstatt-Seminare.....	24
Führungen.....	34
Organisatorisches.....	40
Informationen zur DGAP.....	44



DGAP
Deutsche Gesellschaft für
Analytische Psychologie e. V.

Hommage an die Erde – Auf der Suche nach Zukunftsperspektiven

21. März – 22. März 2025 in der Hochschule Sankt Georgen
DGAP Symposium 2025

Grußwort des Vorstandes

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten, verehrte Gäste,

auch wenn es schon weiter zurück zu liegen scheint, war es doch erst vor ungefähr einem Jahr, als Annette Berthold-Brecht im Namen des alten und des neuen Vorstands ein schönes Grußwort zur Berliner Tagung der DGAP verfasst hat. Sie erwähnte dort die „grundlegenden berufspolitischen Veränderungen im Rahmen der psychotherapeutischen Aus- und Weiterbildung“ und mahnte endlich politische Antworten auf die Fragen nach „der Finanzierbarkeit der Aus- und Weiterbildung“ an.

Während sich seitdem die krisenhaften Entwicklungen in ökologischen, gesellschaftlichen und politischen Belangen weiter wechselseitig dynamisiert und überschlagen haben, wirken jene für die Zukunft unseres Berufsstandes wichtigen Entscheidungsprozesse alles andere als „prozesshaft“ und „dynamisch“, sondern eher wie aus dem Fluss der Zeit gehoben.

Nun ist es wirklich fünf vor zwölf! – Es sind vielleicht auch solche verphrasten Formulierungen, die uns, wenn wir sie zu oft hören, auf Abstand zu unserer eigenen Initiative gehen lassen bzw. uns glauben machen, wir müssen ja längst die sprichwörtliche Mitternacht

überschritten und in eine Art zeitloser Geisterstunde eingetreten sein – beides verführt uns zum Rückzug und zur Resignation.

Aus der Themensetzung des nachfolgend vorgestellten Tagungsprogramms spricht aber die Überzeugung, dass es nie ‚nach zwölf ist, wenn es um die Möglichkeit von Veränderung geht. *Immer ist Zeit*. Und weil immer Zeit ist, macht es Sinn, über Zukunft nachzudenken. Trotz gegenwärtig vieler wirklich schlechter Aussichten kann man die Zukunft ja nach wie vor definieren als die *noch nicht abgelaufene* Zeit. Das sehr vielfältige Programm, welches Sie auf den folgenden Seiten finden, scheint deswegen aus der Haltung eines „sorgenvollen Optimismus“ (Madeleine Albright) im Hinblick auf das größere Ganze entstanden zu sein. Nur mit dem Glauben an grundsätzliche Veränderbarkeit kann man sich Zukunft als ein noch nicht (oder zumindest nicht zu Ende) kartographiertes und gestaltbares Gelände vorstellen.

„Es gibt kein richtiges Leben im Falschen.
Aber es gibt auch im Falschen eine richtige Richtung.“

(John von Düffel, *Das Wenige und das Wesentliche*, Dumont Verlag 2023, S. 15)

Das zeigt ja auch unsere gemeinsame Erfahrung: Im kleinen Biotop unserer Fachgesellschaft war in einer überfordernden Situation

nach der letzten Frühjahrstagung zunächst völlig unklar, ob es in Berlin oder Stuttgart und auch in einer dann nicht besetzten Geschäftsstelle vorhersehbare personelle und organisatorische Ressourcen geben würde, um im Frühjahr 2025 eine DGAP-Tagung zu veranstalten. Es war dann Bernd Gramich, der bereits während der Berliner Tagung eine Nachtschicht eingelegt hat, um dem Plenum die Idee einer verkürzten Tagung vorstellen zu können. Die konsequente Weiterverfolgung dieser Skizze findet ihren Ausdruck nun im Programm des DGAP Symposiums 2025 in Frankfurt am Main.

An einem dichten Symposiums-Samstag, für dessen inhaltliche Gestaltung auch alle Mitglieder der offenkundig freudvoll und kreativ agierenden Vorbereitungsgruppe (bestehend aus Elisabeth Schörry-Volk, Bernd Gramich, Carsten Caesar, Barbara Gollwitzer und Simone Bley) selbst in die Verantwortung gegangen sind, werden Sie im Programm des Symposiums auch neuere und die bereits tradierten Formate wiederfinden: Neben dem Kandidatenforum wird es wieder die DGAP-Großgruppen geben; auch die Trialog-Gruppe und der DGAP-Resonanzraum werden Ende März in Frankfurt angeboten werden.

Im DGAP-Vorstand sind wir seit der Übernahme der Geschäftsstellenleitung durch Michaela Hartmann schon etwas mehr in der Lage,

unter der „Rollenlast“ hervorzukommen, die nicht zuletzt entstanden ist durch das Überwälzen noch ungelöster organisatorischer Probleme auf ehrenamtlich agierende Einzelpersonen. Wir können nun etwas freier im Kopf und gemeinsam mit Ihnen auch im Rahmen des Symposiums überlegen, was für unsere Fachgesellschaft und unsere ganz eigenen institutionellen Herausforderungen die ‚richtige Richtung‘ sein kann.

Einen Schritt in die richtige Richtung könnten Sie noch in diesem Jahr tun, indem Sie sich bis zum 31.12.2024 für das DGAP-Symposium anmelden. Viele frühe Anmeldungen verschaffen uns mehr organisatorische und finanzielle Planungssicherheit.

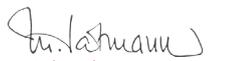
Danke dafür!

Mit herzlichen Grüßen im Namen von Vorstand und Geschäftsstelle


Dieter Treu


Anne Theißen


Evgeny Gutyrchik


Michaela Hartmann

Grußwort der Vorbereitungsgruppe

„Wohin bleiben wir?“ (José F.A. Oliver)

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

wir leben in schwierigen Zeiten mit multiplen Krisen, mit Klimawandel und Kriegen, mit einem weltweiten Erstarken autoritärer Regime und zunehmender Gewalt allerorten. Wie können wir mit diesen Bedrohungen zurechtkommen, wie unsere Patienten und Patientinnen? Wie lässt sich in einer grundlegend bedrohten Welt verantwortungsvoll handeln – individuell und gesellschaftlich? Wie lassen sich Vorstellungen für ein sozial und ökologisch verantwortliches Leben finden? Wie neue Leitbilder, wenn die alten sich in vielem als selbst- und weltzerstörerisch erwiesen haben? Können Psychoanalyse und Analytische Psychologie dazu beitragen, Hoffnung und Zuversicht zu finden? Aus resignativ-verleugnendem Weiter-So oder apokalyptischer Endzeitstimmung heraus zu kommen? Neugier und Interesse wieder zu leben, Entdeckerfreude, Autonomie und Wachstum sozial- und „weltverträglich“ zu gestalten?

Den Auswirkungen dieser existentiellen Gefahrenlage auf den Ich-Komplex und den Wegen der Verarbeitung der äußeren Konflikte wollen wir uns in unserem Symposium annähern, um das Ausmaß individueller und kollektiver Destruktivität zu verstehen und Räume zu eröffnen, Zukunft neu denken und imaginieren zu können.

Wir wollen Sie einladen, mit uns über die Auswirkungen dieser umfassenden Risiko- und Gefährdungslagen auf innerpsychische Prozesse nachzudenken. Führt dieses Leben in einer „Risikogesellschaft“ zu einer Veränderung unserer psychoanalytischen Prämissen, die vom Primat innerer Konflikte ausgehen? Muss sich unsere psychoanalytische Arbeit in eine Krisenintervention verändern, um die Resilienz gegenüber den „äußeren“ Belastungen zu stärken? Oder sind die „äußeren“ Konflikte, die sich in ihrer Realität in Form von Klimaveränderungen, Meerereserwärmungen, Dürre und Hungersnöten, Überflutungen und Wirbelstürmen deutlich wahrnehmbar zeigen, zu einem konstituierenden Faktor des „Ich-Komplexes“ geworden, womit sie auch gravierende Auswirkungen auf das Selbst haben?

Stellt das eine Herausforderung sowohl für die konzeptionellen wie auch behandlungstechnischen Grundlagen unserer psychoanalytischen Arbeit dar?

Als kleine überregionale Vorbereitungsgruppe haben wir uns – zeitlich etwas begrenzt – aber zunehmend mit viel Freude an der Beschäftigung mit dem Thema und am Miteinander mit diesen Fragen auseinandergesetzt. Wir hoffen, dass dies beim ersten Frühjahrssymposium der DGAP spürbar wird und wollen Sie herzlich nach Frankfurt am Main einladen, um in Vorträgen, Workshops und gemeinsamen Gesprächen diesen Themen nachzugehen.

Die begleitenden kulturellen Angebote zur indigenen Kultur in Australien und zur Geschichte der Psychoanalyse in Frankfurt sind als erweiternde Denkanstöße zum Thema gedacht.

Wir freuen uns auf eine Tagung voller lebendiger Impulse, Austausch und wertvoller Begegnungen. Auf eine inspirierende Zeit miteinander!

Das Vorbereitungsteam

Simone Bley, Carsten Caesar, Barbara Gollwitzer,
Bernd Gramich, Elisabeth Schörry-Volk

Programm

DGAP Symposium 2025
21. März – 22. März 2025
in der Hochschule Sankt Georgen
Frankfurt am Main

Freitag, 21. März 2025

Interne Veranstaltungen

- // 14.00 – 16.30 Uhr
Sitzung des Lehranalytikergremiums
- // 14.00 – 16.30 Uhr
Sitzung der Ausbildungskandidatenvertreter/Innen
- // 16.30 – 16.45 Uhr
Kaffeepause
- // 16.45 – 18.15 Uhr
1. Großgruppe
Leitung: Gerhard Wilke
- // 18.15 – 19.30 Uhr
Imbiss für die Teilnehmenden
- // 19.30 – 22.30 Uhr
Mitgliederversammlung der DGAP

Führung

- // 14.00 bis 15.00 Uhr
Führung durch die Ausstellung „Country bin pull´em. Ein gemeinsamer Blick zurück“
im Weltkulturen Museum Frankfurt am Main
- s. 34 Diese Ausstellung, in enger Kooperation mit Indigenen Partnern und Künstler/Innen entstanden, lädt dazu ein, über die Bedeutung persönlicher und kollektiver Ressourcen in bedrohlichen Zeiten nachzudenken.

Samstag, 22. März 2025

// 08.30 – 09.15 Uhr
Morgenkaffee

Schwierigkeiten, bei Vernunft zu bleiben
s. 18 Stefan Wolf

// 09.15 – 09.30 Uhr
Begrüßung und Eröffnung
Vorstand der DGAP und Tagungsvorbereitungsgruppe

Wie leben in einer Zeit der Krise? Gedanken über Angriffe auf den inneren psychischen Raum
s. 19 Carsten Caesar

// 09.30 – 10.45 Uhr
Hauptvortrag mit Diskussion
Postfaktische Verunsicherung: Die Kluft zwischen Wahrnehmung und Realität bei der Risikobewertung

Wenn sich Eigenes und Fremdes überschneiden – Therapeutische Haltung in schwierigen Zeiten
s. 20 Barbara Gollwitzer

s. 16 Ortwin Renn
(Moderation Bernd Gramich)

Ich bin – doch ich habe mich nicht (E. Bloch) – Können Mythen und sonstige starke Narrative als Korrektiv wirken, wenn die Welt droht aus den Fugen zu geraten?

// 10.45 – 11.15 Uhr
Kaffeepause

s. 21 Elisabeth Schörry-Volk

// 11.15 – 13.00 Uhr
Impulsvorträge

Unsere Krise. Und ihre Bedeutung unter kosmologischen Gesichtspunkten.
s. 22 Bernd Gramich

// 13.00 – 14.00 Uhr
Mittagessen

// 14.00 – 15.20 Uhr
Werkstätten-Seminare (Block 1)

*Diskussionsgruppe zum Haupt- und zu den
Impulsvorträgen*

Ortwin Renn, Stefan Wolf, Carsten Caesar, Elisabeth
Schörry-Volk, Barbara Gollwitzer, Bernd Gramich
(Moderation Kristian Fricke, Bettina Kratzsch)

*Politische Außenseiter in der Psychotherapie –
Überlegungen zu einem Fallbeispiel.*

s. 24 Karl Heinz Lenz
(Moderation Gustav Bovensiepen)

*Das Ende der Welt und Jungs Beitrag dazu:
Zusammenhänge zwischen radikalen Diskursen,
apokalyptischem Denken und der Analytischen Psychologie*

s. 25 Christian Roesler (Moderation Evgeny Gutyrchik)

// 15.20 – 15.40 Uhr
Kaffeepause

// 14.00 – 17.00 Uhr
Filmseminar
„VISION“ von Naomi Kawase Japan / Frankreich 2018

s. 27 Andreas Kloiber, Sylvia Runkel

Samstag, 22. März 2025

// 15.40 – 17.00 Uhr

Werkstätten-Seminare (Block 2)

Sich ganzheitlich stärken –

Selbstfürsorge und Burnout-Prophylaxe

s. 28 Barbara Gollwitzer
(Moderation Christine Queisser)

„Ich (er)trage Dich“ –

Was wir von Mutter Erde lernen können

s. 29 Carsten Raiser
(Moderation Elisabeth Schörry-Volk)

Identitätssuche und Schattenaspekte:

*Konfrontation mit der russlanddeutschen Herkunft im
Kontext des Russland-Ukraine-Krieges – Einblicke in eine
analytische Langzeittherapie*

s. 30 Simone Bley
(Moderation Carsten Caesar)

DGAP-Resonanzraum

s. 31 Anne Theißen, Dieter Treu
(Moderation Jens Preil, Ulrich Stuck)

// 17.30 – 19.00

2. Großgruppe

Leitung: Gerhard Wilke

// 19.00 – 19.30 Uhr

Pause

Ausklang

// 19.30 Uhr

Ausklang im Restaurant „Rinaldo Rinaldini“
mit musikalischer Begleitung

Rinaldo Rinaldini
Georg-Treser-Str. 17, 60599 Frankfurt am Main
www.rinaldo-rinaldini.de

Sonntag, 23. März 2025

Führung

// 10.30 Uhr – 12.00 Uhr

Orte der Psychoanalyse in Frankfurt -
Eine historische Führung

s. 35 Hans-Joachim Rothe

Die Stadtführung beginnt am Psychoanalytischen Zentrum mit der Gedenktafel für Karl Landauer und führt über Erich Fromms Geburtshaus und S.H. Foulkes' Praxis zur Frankfurter Wohnung von Berta Pappenheim. Sie endet im Café Laumer, einem historischen Treffpunkt Frankfurter Sozialwissenschaftler.

Abstracts und Vitae

16 / Hauptvortrag &
Impulsvorträge

24 / Werkstatt-Seminare

34 / Führungen

Samstag, 22. März 2025 // 09.30 – 10.45 Uhr

Ortwin Renn

Hauptvortrag

Moderation Bernd Gramich

TITEL

Postfaktische Verunsicherung: Die Kluft zwischen Wahrnehmung und Realität bei der Risikobewertung

PROGRAMM

auf Seite 10

ABSTRACT

In Deutschland liegt die durchschnittliche Lebenserwartung für Frauen bei 84 und für Männer bei 81 Jahren. Zu verdanken ist diese äußerst positive Entwicklung vor allem vier Faktoren: einer angemessenen und ausgewogenen Ernährung, dem medizinischen und technischen Fortschritt, relativ guter sozialer Absicherung für alle Gesellschaftsmitglieder, auch den ärmeren Schichten, und hohen Hygienestandards.

Der Vortrag wird darlegen, wie moderne Sicherheitstechnik, organisatorische Vorsorge und staatliche Regulierung das Leben für die Bevölkerung in den letzten Jahrzehnten immer sicherer gemacht haben. Dies gilt für konventionelle Risiken wie Arbeitsunfälle, Herz-Kreislauferkrankungen, Vergiftungen und technisch ausgelöste Katastrophen. Es gilt aber nicht für die sogenannten, systemischen Risiken, bei denen die Funktionsfähigkeit von ganzen Funktionssystemen wie etwa Energie, Sicherheit, Wasserversorgung oder auch öffentliche Gesundheitsfürsorge bedroht sind. Kennzeichen von systemischen Risiken sind: hohe Komplexität, starke Vernetzung untereinander, grenzüberschreitende Auswirkungen und hoher Grad an Unsicherheit bei der Abschätzung der gekoppelten Konsequenzen. Alle vier Merkmale tragen dazu bei, dass sich alle Gesellschaften, vor allem aber die Weltgemeinschaft mit diesen Risiken besonders schwer tun.

Viele Risikoforschende bezeichnen die Vernetzung von systemischen Risiken mit dem Begriff der Polykrise. Die Krisen, die wir gerade erleben, sind nicht mehr in ihren Auswirkungen unabhängig voneinander, sondern bedingen oder verstärken sich gegenseitig. Gleichzeitig erleben wir aber, dass diese systemischen Risiken in der Bevölkerung eher unter- und viele der konventionellen Risiken überschätzt werden. Welche psychologischen und soziologischen Mechanismen und Faktoren dafür verantwortlich sind, ist in der Literatur umstritten, aber eine Verunsicherung über das, was als wahr und als moralisch gültig angesehen werden kann, sowie eine generelle Enttäuschung über die Steuerungsleistungen von Staat und Wirtschaft gepaart mit Zukunftsangst können als wichtige Auslöser angesehen werden. Wesentliches Ziel des Vortrages ist es, die Risiken des modernen Lebens für die Menschen in Europa nachvollziehbar zu charakterisieren und vor allem die Gründe für die vorherrschenden Formen der Risikowahrnehmung aufzuzeigen.

Besonderes Augenmerk wird dabei auf die komplexen, sog. systemischen Risiken gelegt. Diese sind durch vier Merkmale gekennzeichnet: Globalität, Vernetzung, Nicht-Linearität und Stochastik. Diese zu bewältigen ist eine Herkulesaufgabe, kann aber, wenn sie gelingt, ein neues humanes Kapitel der Entwicklung hin zu einer nachhaltigen Wirtschafts- und Lebensform einleiten.

VITA

Prof. Ortwin Renn war vom 01.02.2016 bis 31.12.2022 Wissenschaftlicher Direktor am Institut für Transformative Nachhaltigkeitsforschung (Institute for Advanced Sustainability Studies, IASS) in Potsdam und bis März 2021 Professor für Umwelt und Techniksoziologie an der Universität Stuttgart. Er leitet weiterhin gemeinsam mit Dr. Rainer Kuhn und Agnes Lampke das gemeinnützige Forschungsinstitut Dialogik gGmbH zur Erforschung und Umsetzung innovativer Formen der Wissenschaftskommunikation und Partizipation.

Renn studierte Volkswirtschaftslehre, Soziologie und Sozialpsychologie und promovierte anschließend an der Universität Köln. Er arbeitete als Wissenschaftler und Hochschullehrer in Deutschland, den USA und der Schweiz.

Renn erhielt viele Auszeichnungen, darunter das Bundesverdienstkreuz erster Klasse, den Ehrendoktor der ETH Zürich und der Mid-Sweden University sowie eine Ehrenprofessur der Technischen Universität München. Er ist unter anderem Mitglied der Nationalen Wissenschaftsakademie Leopoldina, der deutschen Akademie für Technikwissenschaften Acatech und der Berlin-Brandenburger Akademie der Wissenschaften (BBAW).

Er ist Mitglied zahlreicher Kommissionen und Gremien zur Politikberatung, unter anderem Vorsitzender des Nachhaltigkeitsbeirates des Landes Brandenburg.

Ortwin Renn forscht und publiziert vor allem zu den Themen Risiko, Nachhaltigkeit und Bürgerbeteiligung. Besonders hervorzuheben sind sein 2014 erschienenes Buch „Das Risikoparadox. Warum wir uns vor dem Falschen fürchten“ (Fischer: Frankfurt am Main) sowie das 2023 neu erschienene Buch: „Gefühlte Wahrheiten: Orientierung in Zeiten postfaktischer Verunsicherung (Budrich: Opladen).

Samstag, 22. März 2025 // 11.15 – 13.00 Uhr

Stefan Wolf

Impulsvortrag

TITEL

Schwierigkeiten, bei Vernunft zu bleiben

PROGRAMM

auf Seite 10

ABSTRACT

Unter den verschiedenen Krisen, die uns aktuell in Atem halten, beunruhigt mich die weltweite Krise der demokratischen Gesellschaften am stärksten. Zur bedrohlichen Schwächung der Demokratien tragen verschiedene Dynamiken bei. Ich möchte lediglich eine davon herausgreifen und ihre psychischen Auswirkungen auf das Ich thematisieren: „Das Ende der großen Erzählungen“ (Lyotard) und die damit bezeichnete Krise des Wahrheitsbegriffs — das Schwinden der Wahrheit im öffentlichen Diskurs. Ich denke, es gibt eine Verbindung zwischen diesem Phänomen und der allgemein zu beobachtenden extremen Affektualisierung, die psychoanalytisch verstehbar ist. Da es sich um Herausforderungen handelt, die die grundsätzliche Frage nach der Wahrheitsfähigkeit des Subjekts berühren, möchte ich Jungs Haltung in diesem Punkt skizzieren.

VITA

Stefan Wolf, Dr.phil. Dipl.Psych., tätig in eigener psychoanalytischer Praxis in Berlin; Dozent und Mitglied des C.G. Jung Instituts Berlin; Veröffentlichungen zur jungianischen Theorie und zu kulturpsychoanalytischen Themen; Redaktionsmitglied der Zeitschrift Analytische Psychologie. dr.stefanwolf@gmx.de

22. März 2025 // 11.15 – 13.00 Uhr

Carsten Caesar

Impulsvortrag

TITEL

Wie leben in einer Zeit der Krise? Gedanken über Angriffe auf den inneren psychischen Raum

PROGRAMM

auf Seite 10

ABSTRACT

In diesem Impulsreferat soll der Frage nachgegangen werden, welche Formen des Umganges es mit den aktuellen, katastrophalen Krisen, die auch einen Angriff auf den inneren psychischen Raum darstellen, geben kann. Gibt es in einem zunehmenden Prozess der Verschattung der inneren Ich- und Selbststrukturen nur noch depressive Resignation und Hilflosigkeit als Zeichen des Abzugs der Energie aus dem Ich-Komplex ins Unbewusste? Ist dies eine Folge der Überforderung des Ich, in dieser Welt der Orientierungslosigkeit einen passenden Weg zu finden? Bleibt somit nur die Möglichkeit der inneren Emigration, von der aus zweifelnd oder voller Groll auf unsere soziale Umwelt geschaut wird? Oder droht das Versinken in der hoffnungslosen Schwärze des Schattens?

Führen diese Einflussfaktoren zu einer Erschütterung des Selbst-Komplexes? Kann zum Schutz des Selbst-Komplexes nur noch auf Abwehr-Prozesse der Introjektion und Identifikation mit den destruktiven Kräften zurückgegriffen werden, was sich dann in radikalen Haltungen gegen das eigene Selbst oder die soziale Umwelt zeigt? Wandeln sich in diesem Prozess die inhärenten Tendenzen zur Selbständigkeitsentwicklung und Individuation zu einer gefährlichen Infragestellung zu Lasten unserer Umwelt?

Begleitet von einigen künstlerischen Arbeiten von Cornelia Parker, Roy Lichtenstein, Beuys und Damien Hirst möchte ich Sie zu einer Annäherung an diese Fragen einladen.

VITA

Carsten Caesar, in eigener Praxis niedergelassener Psychoanalytiker und analytischer Kinder- Jugend- lichenpsychotherapeut; Lehranalytiker, Supervisor und Dozent am Institut für Psychotherapie e.V. praxis-c.caesar@t-online.de

Samstag, 22. März 2025 // 11.15 – 13.00 Uhr

Barbara Gollwitzer

Impulsvortrag

TITEL

Wenn sich Eigenes und Fremdes überschneiden – Therapeutische Haltung in schwierigen Zeiten

PROGRAMM

auf Seite 10

ABSTRACT

Kollektive Ereignisse, besonders negative wie Krisen, Katastrophen und Kriege bewegen alle betroffenen Menschen. Somit sind bei den zunehmenden Krisen sowohl unsere Patientinnen und Patienten als auch wir Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten diesen Ereignissen und unseren Reaktionen und Affekten ausgesetzt, suchen Sicherheit, Verarbeitungs- und Bewältigungswege.

Das bedeutet auch, dass Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten in diesen Zeiten auf drei Ebenen „arbeiten“ müssen: Als erstes die eigenen Reaktionen wahrnehmen und für sich Bewältigungswege suchen. Als zweites die Emotionen und Handlungsimpulse der Patienten wahrnehmen, containen und „entgiftet zurückgeben“. Als drittes den Psychotherapieprozess mit den Patientinnen und Patienten weiterführen und/oder durch die Krise getriggerte, oft transgenerationale Trauma-Fragmente auflösen.

Dadurch ist m.E. die Arbeit zunehmend anstrengender geworden. Gleichzeitig habe ich erlebt, dass bei manchen Patientinnen und Patienten aktuelle kollektive Katastrophen persönliche Traumata angetriggert haben, die wir auflösen konnten und so der Individualisationsprozess und auch die Resilienz wieder in Bewegung kommen konnten.

VITA

Barbara Gollwitzer, Erzieherin, Diplompsychologin und Psychoanalytikerin;
Systemische Paar- und Familientherapie, Psychoanalyse und TP (MAP und C.G.Jung-Institut München), Traumatherapie und Bindungstheorie;
Psychotherapeutische Privatpraxis in München sowie Dozentin, Lehranalytikerin und -supervisorin bei MAP, C.G.Jung-Track und PFM.
barbaragollwitzer@web.de

Samstag, 22. März 2025 // 11.15 – 13.00 Uhr

Elisabeth Schörry-Volk

Impulsvortrag

TITEL

Ich bin – doch ich habe mich nicht (E. Bloch) – Können
Mythen und sonstige starke
Narrative als Korrektiv wirken,
wenn die Welt droht aus den
Fugen zu geraten?

PROGRAMM

auf Seite 10

ABSTRACT

Wenn die Welt droht aus den Fugen zu geraten, dann bedroht es auch mich, bedroht es jeden Einzelnen von uns. Doch woran sich halten, noch halten? Gesellschaftliches und Psychisches haben ihre Eigenlogik und müssen aus dieser je eigenen Logik verstanden werden, so Vera King. Doch wie kann es gelingen, sich selbst nicht ergreifen zu lassen von der alles umfassenden angstgetriebenen Regressions- und Spaltungsdynamik? Denn Angst und Panik bringen die schützenden Ich-Instanzen zunehmend zum Einsturz, womit die Enthemmung voranschreitet. Gut zu beobachten, wie dieser Prozess gesellschaftlich seinen Anfang zunächst „nur“ in der Sprache nimmt, wie Worte und Sätze in ihrer Bedeutung willkürlich werden und sich Sinnstrukturen auflösen. Durch diese sprachliche Verrohung wird eine der entwicklungspsychologisch frühesten Ebenen menschlicher Entwicklung angegriffen, die Ebene der Kommunikation und Verständigung. Wenn Worte ihrer Bedeutung beraubt sind, verschiebt sich auch die Grenze von Scham und Verantwortung im Handeln. Sinnbildlich findet dieser Zusammenhang seinen Ausdruck in der Babylonischen Sprachverwirrung. Vielleicht können archetypische Narrative mit ihren Menschheitsthemem dem Einzelnen helfen, sich mit seinen Emotionen zu finden und zu erkennen. Vielleicht können sie helfen, neue Wege aufzuzeigen und im besten Fall bedrohte Kommunikationsebenen nach Innen und Au-

ßen herzustellen und zur Verständigung beizutragen. Als Kinder- und Jugendlichen Psychotherapeut/Innen könnte es für uns zudem von Interesse sein, wirkmächtige Narrative und Parabeln aus aktuellen kulturellen Erzeugnissen (Filmen, Serien, Musik, Literatur uvm.) zu kennen, welche zu generativer Verantwortung mit dem Planeten beitragen können.

VITA

Elisabeth Schörry-Volk, Analytische Kinder- und Jugendlichen Psychotherapeutin, Schwäbisch Gmünd; Dozentin, Supervisorin, Selbsterfahrungsleiterin am C.G.Jung-Institut Stuttgart, Gutachterin, Co-Präsidentin INFAP3.
e.schoerry-volk@gmx.de

Samstag, 22. März 2025 // 11.15 – 13.00 Uhr

Bernd Gramich

Impulsvortrag

TITEL

Unsere Krise. Und ihre Bedeutung unter kosmologischen Gesichtspunkten.

ABSTRACT

Unser derzeitiges Erleben ist zu Recht von Zukunftspessimismus geprägt: Entdifferenzierung gesellschaftlichen Denkens und Diskurses sowie Entdemokratisierungsprozesse durch die neuen Medien, autokratische Entwicklungen, internationale politische Krisen, ökologische Katastrophen u.a. prägen zu Recht unsere Schreckensszenarien und generieren Zukunftsängste.

Dabei verharren wir in einem anthropozentrischen Weltbild. Der Vortrag soll den Blick auf die größere evolutionäre Perspektive unseres Daseins und die kosmologische Dimension des Lebens erweitern.

VITA

Bernd Gramich, FA für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, FA für Innere Medizin. Weiterbildung am C.G.Jung-Institut Stuttgart in Analytischer Psychologie, Lehranalytiker und Supervisor. Nach langer klinischer Tätigkeit jetzt tätig in Privatpraxis in Esslingen am Neckar.
berndgramich@gmx.de

PROGRAMM

auf Seite 10

Abstracts und Vitae

- 16 / Hautvortrag & Impulsvorträge
- 24 / Werkstatt-Seminare
- 34 / Führungen

Samstag, 22. März 2025 // 14.00 – 15.20 Uhr

Karl Heinz Lenz

Werkstatt-Seminar

Moderation Gustav Bovensiepen

TITEL

Politische Außenseiter in der Psychotherapie – Überlegungen zu einem Fallbeispiel.

PROGRAMM

auf Seite 11

ABSTRACT

Auf die auch in Deutschland grassierende Covid-19-Pandemie reagierten die Regierungen des Bundes und der Länder mit energischen Maßnahmen, die in den Alltag der Bevölkerung und in gewohnte Freiheitsrechte eingriffen. Überraschend schnell regte sich eine Protestbewegung, die zunächst das Ausmaß der Maßnahmen als übertrieben kritisierte, dann aber auch deren wissenschaftliche Begründungen als haltlos in Frage stellte. Dann zeigte sich, dass dieses tiefe Misstrauen nicht beim Thema „Corona“ haltmachte, sondern sich auf das gesamte Regierungshandeln ausdehnte. Aus diesem geistigen und politischen Umfeld stammend, begann vor einiger Zeit ein Mann in meiner Praxis eine Psychotherapie. Längere Zeit standen seine Sorgen und Klagen über die politischen und gesellschaftlichen Zustände in Deutschland und in der Welt im Vordergrund der Behandlungsstunden. Dem Therapeuten davon immer wieder zu erzählen, war dem Patienten sehr wichtig. Der Therapeut war herausgefordert, beim Zuhören geduldig zu bleiben und schrittweise auch etwas von dem zu erspüren und ins Gespräch zu bringen, was den Patienten hintergründig in seine Psychotherapie geführt hatte. Erst später wurde in dieser noch laufenden Behandlung mehr von dem deutlich, was den Patienten von seiner Lebensgeschichte her antreibt, sich in dieser

Weise politisch zu exponieren. Es deutet sich an, dass sein Drängen und Hoffen auf einen politischen Wandel auf eine lange unbewusste Sehnsucht verweist, in seinem eigenen Leben eine innere Wende zu vollziehen. Das ruft die Frage auf, was psychoanalytische Beiträge sein könnten, mit Menschen umzugehen, die als politische Außenseiter gelten.

VITA

Dr. Dr. phil. Karl Heinz Lenz. Industriekaufmann in einem Großbetrieb des Maschinenbaus. Leitung eines politischen Jugendverbandes. Studium Ur- und Frühgeschichte, Provinzialrömische Archäologie, Klassische Archäologie und Alte Geschichte. Forschung, Lehre und Publikationstätigkeit an den Universitäten Köln, Bonn und Frankfurt/Main. Lehrer an einer Gesamtschule. Vierjährige Fortbildung zur Analytischen Psychologie, durchgeführt von den deutschsprachigen C. G. Jung-Gesellschaften. Heilpraktiker für Psychotherapie. Eigene Praxis für Tiefenpsychologie und Psychoanalyse in Köln. K.H.Lenz@web.de

Samstag, 22. März 2025 // 14.00 - 15.20 Uhr

Christian Roesler

Werkstatt-Seminar

Moderation Evgeny Gutyrchik

TITEL

Das Ende der Welt und Jungs
Beitrag dazu: Zusammenhänge
zwischen radikalen Diskursen,
apokalyptischem Denken und
der Analytischen Psychologie

PROGRAMM

auf Seite 14

ABSTRACT

Gegenwärtige gesellschaftliche Debatten sind gekennzeichnet zum einen von Bildern und Rhetoriken, die Weltuntergangsszenarien und tiefgreifende Krisen beschwören; zum anderen werden daraus zunehmend radikale Diskurse (z.B. in der Identitätspolitik) begründet, die gesellschaftliche Spaltungen eher befördern und teilweise gewaltsames Handeln rechtfertigen. Nicht nur in der Analytischen Psychologie, auch in anderen therapeutischen Schulen werden Überlegungen angestellt, welchen Beitrag die (Tiefen-) Psychologie zur Rettung der Welt leisten könne. In diesem Workshop sollen sowohl die gesellschaftlichen Diskurse als auch die Beiträge aus der (Analytischen)

Psychologie selbst zum Gegenstand einer tiefenpsychologischen Analyse gemacht werden. Schon bei Jung selbst, später noch verstärkt bei Neumann, wird die Idee der Förderung eines neuen Bewusstseins für die Menschheit insgesamt entfaltet – wobei man hier durchaus auch einen Aspekt von Hybris erkennen kann. Jung nimmt zum Beispiel sehr starke Wertungen hinsichtlich der Unterscheidung von „primitiven Denken“ und Weiterentwicklung im Sinne von Bewusstwerdung vor, ohne die darin enthaltenen problematischen Elemente aus biologistischem, rassistischem und kolonialem Denken selbst in irgendeiner Weise kritisch zu reflektieren. Jung selbst hat mit seiner starken Betonung des Individuums und dem von ihm formulierten Konzept der Selbstverwirklichung einen erheblichen Beitrag zu gesellschaftlichen Entwicklungen geleistet, die zunehmend das eigene Selbst und die Entfaltung der eigenen Persönlichkeit ins Zentrum stellen, auch auf Kosten von Sozialität und Solidarität – auch wenn Jung hier missverstanden wird. Zudem hat Jung die Denkfigur „Zurück zur Natur“ stark befördert, zum Beispiel die Idee, dass traditionelle Völker näher an oder in Einklang mit der Natur leben, was einer differenzierten anthropologischen Analyse nicht standhält, aber nach wie vor einen Grundbaustein aktueller ökopyschologischer Bewegungen darstellt. Auch soll gezeigt werden, dass die Ideen einer nahenden Apokalypse das abendländische Denken schon lange bestimmen und in neueren Diskursen (z.B. der

„Letzten Generation“) nur in neuem Gewande auftauchen. Diese Diskurse und Bilder sollen im Workshop im Sinne einer tiefenpsychologischen Analyse auch auf ihren psychodynamischen und archetypischen Gehalt hin untersucht werden, in Hinsicht auf die Frage, inwiefern sie auch Ausdruck inneren Erlebens und archetypisch geprägter Fantasien darstellen.

VITA

Prof. Dr. habil. Dipl.-Psych. Christian Roesler, Psychologischer Psychotherapeut, Psychoanalytiker (C.G.Jung-Institut Zürich) ist Professor für Klinische Psychologie an der Katholischen Hochschule Freiburg und für Analytische Psychologie an der Fakultät für Psychologie der Universität Basel sowie assoziierter Professor Psychotherapiewissenschaft Sigmund-Freud-Universität Linz. Lehranalytiker an den C.G.Jung-Instituten Zürich und Stuttgart sowie am Aus- und Weiterbildungsinstitut für Psychoanalytische und Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie am Universitätsklinikum Freiburg (DGPT). Private Praxis für Psychoanalyse und Paartherapie in Freiburg.

Forschungs- und Publikationsschwerpunkte: Analytische Psychologie, Paartherapie/-beratung, Familienkonflikte und -mediation, Narrative Identität und Biographieforschung, Medienpsychologie. Christian.Roesler@kh-freiburg.de

Samstag, 22. März 2025 // 14.00 – 17.00 Uhr

Andreas Kloiber und Silvia Runkel

Filmseminar

Moderation Jens Preil und Ulrich Stuck

TITEL

„VISION“ von Naomi Kawase
Japan / Frankreich 2018

PROGRAMM

auf Seite 11

ABSTRACT

Wir schauen den Film „VISION“ von Naomi Kawase an und wollen anschließend gemeinsam „AUF DER SUCHE NACH ZUKUNFTSPERSPEKTIVEN“ den archetypischen Motiven des Filmes nachspüren.

Grundlage unserer Betrachtungen sind die Überlegungen C.G. Jungs: „Das ertümliche Bild oder der Archetypus ist eine Figur, sei es Dämon, Mensch oder Vorgang, die sich im Lauf der Geschichte da wiederholt, wo sich schöpferische Phantasie frei betätigt.“ *Jung, 1922/ 1984 Über das Phänomen des Geistes in Wissenschaft und Kunst. GWBd.15. §127*

„Die Gestaltung des ertümlichen Bildes ist gewissermaßen eine Übersetzung in die Sprache der Gegenwart, wodurch es sozusagen jedem ermöglicht wird, wieder den Zugang zu den tiefsten Quellen des Lebens zu finden, die ihm sonst verschüttet wären.“ (*Jung, ebda §130*)

Oder mit den Worten des Filmemachers Edgar Reitz: „Man muß nur tief in seine Erinnerung gehen, dann stößt man auf ...archetypische Geschichten – und versteht sich und kann andere verstehen.“

VITAE

Andreas Kloiber, Dr. med., Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychoanalytiker. Niedergelassen in eigener Praxis in Göppingen (Analytische Einzel- und Gruppentherapie). Lehranalytiker, Supervisor und Dozent am C.G. Jung-Institut Stuttgart.

dr.andreas.kloiber@arcor.de

Sylvia Runkel, Fachärztin für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie / Psychoanalyse Niedergelassen in eigener Praxis. Dozentin, Supervisorin und Lehranalytikerin am C.G. Jung-Institut Stuttgart. Redaktionsmitglied der Zeitschrift für Analytische Psychologie.

S-Runkel@t-online.de

Samstag, 22. März 2025 // 15.40 – 17.00 Uhr

Barbara Gollwitzer

Werkstatt-Seminar

Moderation Christine Queisser

TITEL

Sich ganzheitlich stärken –
Selbstfürsorge und Burnout-
Prophylaxe

PROGRAMM

auf Seite 12

ABSTRACT

In diesem Workshop beschäftigen wir uns mit Theorie, Praxis und unseren individuellen Wegen, die wir mit der Zeit als Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten entdeckt oder gelernt haben. Selbstfürsorge schützt uns und hilft, unseren ganzheitlichen, psychischen Energiespeicher, zu pflegen und immer wieder aufzufüllen.

Es wird ein Mix aus Theorie (z.B. dass häufige bewusste Aufmerksamkeitslenkung auf die eigene Ressourcenorientierung, die lernbar und ausbaubar ist, die Neuroplastizität bestärkt), Neues kennenlernen (z.B. wie sich Selbstfürsorge in den Tag einbauen lässt) sowie Austausch und dabei voneinander lernen.

VITA

Barbara Gollwitzer, Erzieherin, Diplompsychologin und Psychoanalytikerin, Systemische Paar- und Familientherapie, Psychoanalyse und TP (MAP und C.G.Jung-Institut München), Traumatherapie und Bindungstheorie; Psychotherapeutische Privatpraxis in München sowie Dozentin, Lehranalytikerin und -supervisorin bei MAP, C.G.Jung-Track und PFM.

barbaragollwitzer@web.de

Samstag, 22. März 2025 // 15.40 – 17.00 Uhr

Carsten Raiser

Werkstatt-Seminar

Moderation Elisabeth Schörry-Volk

TITEL

„Ich (er)trage Dich“ – was wir von Mutter Erde lernen können

PROGRAMM

auf Seite 12

ABSTRACT

Der Titel des Workshops wurde angeregt durch die Behandlung einer 19-jährigen Iranerin, die mit 13 Jahren nach Deutschland kommt. Selbst- sowie Lebenszweifel, Perspektivängste, innere Leistungsansprüche, Angst vor Beziehungsverlusten sowie die Suche nach Identität und Verwurzelung tauchen im Wechsel mit einer patientenseitigen ambivalenten Haltung der Therapie gegenüber auf. Gegenübertragungsfantasien schwanken rhythmisch zwischen „Halten-wollen“ und dem Gefühl des „nicht-mehr-Tragbaren“, wodurch bei mir als Therapeut Assoziationen zum Gegensatz in sich vereinigenden uroborischen Kreislauf und dem Ur-Archetyp der großen Mutter geweckt werden. Welche Hilfestellungen gibt die Analytische Psychologie, zu dieser inneren Zerrissenheit eine therapeutische Haltung herzustellen und wie kann diese aussehen? Geht es um bewusste Entscheidungen: für oder gegen? Oder ein umfassenderes Umkreisen, Begreifen und Durcharbeiten.

Können wir zum Verstehen psychischer Prozesse, die sich auch im Beziehungsgeschehen einer Psychotherapie zeigen, von Mutter Erde lernen? Etwa von den rhythmischen und zyklischen Grundmustern der Natur, wie sie in biologischen Abläufen und

physiologischen Kreisläufen verankert sind? Diese und andere Fragen möchte ich, angeregt durch die Fallvignette aus dem kinder- und jugendtherapeutischen Bereich, mit Ihnen beleuchten und vertiefen.

„[...] Es gibt keine größeren Urbilder als Himmel und Erde. Es gibt nichts Beweglicheres und Zusammenhängenderes als die vier Jahreszeiten“ (I Ging, Zweites Buch, Die große Abhandlung, Kapitel XI §7)

VITA

Dr. Carsten Raiser, Jahrgang 1973. Ausbildung und dreijährige Berufstätigkeit als Krankenpfleger. Studium der Humanmedizin in Ulm und Tübingen mit abschließender Promotion und Dissertation. Weiterbildung zum Facharzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie. Nach mehrjähriger oberärztlicher klinischer Tätigkeit Gründung einer kinder- und jugendpsychiatrischen Einzelpraxis 2019 mit Teil-Schwerpunkt psychiatrischer Behandlung behinderter Kinder und Jugendlicher. Im selben Jahr Beginn ärztlicher Zusatzweiterbildung Psychoanalyse am C.G. Jung-Institut Stuttgart im Bereich AKJP.

carsten.raiser@t-online.de

Samstag, 22. März 2025 // 15.40 – 17.00 Uhr

Simone Bley

Werkstatt-Seminar

Moderation Carsten Caesar

TITEL

Identitätssuche und Schattenaspekte: Konfrontation mit der russlanddeutschen Herkunft im Kontext des Russland-Ukraine-Krieges – Einblicke in eine analytische Langzeittherapie

PROGRAMM

auf Seite 12

ABSTRACT

In dem Workshop sollen Auszüge aus einer analytischen Langzeittherapie einer zu Beginn 25-jährigen Patientin mit russlanddeutschen Wurzeln vorgestellt und mithilfe der Methode des „Gedanken-miteinander-Verwebens“ beleuchtet werden. Es soll aufgezeigt werden, wie sich die Patientin infolge des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine mit ihren familiären und kulturellen Wurzeln und Schattenseiten intensiver auseinandersetzte, zumal sie plötzlich, und für sie unerwartet, aufgrund ihrer Herkunft auch mit Anfeindungen und intensiven Träumen konfrontiert wurde, die ihr Selbstbild auch infrage stellten.

Die Methode des „Gedanken-miteinander-Verwebens“ nach Johan Norman und Björn Salomonssen ist ein besonderer Ansatz für die Präsentation und anschließende Reflexion von psychoanalytischem Fallmaterial in einer Gruppe. Durch das kollektive Nachdenken und das Verweben von Gedanken kann eine tiefere Verständnisebene erreicht werden, die sowohl die individuelle als auch die gemeinsame therapeutische Arbeit bereichern kann. Nach einer kurzen Einführung in die Methode sollen Auszüge aus maximal zwei Behandlungsstunden vorge-

stellt werden, mit einem besonderen Schwerpunkt auf der Traumarbeit mit der Patientin. Im Anschluss wird die Gruppe dazu eingeladen, ins gemeinsame Nachdenken zu kommen und sich auszutauschen. Am Ende des Workshops sollen abschließend meine Erfahrungen und Eindrücke aus der Zuhörerperspektive eingebracht werden.

VITA

Dr. med. Simone Bley, Dipl.-Orchestermusikerin und Dipl.-Instrumentallehrerin (Violine, Musikhochschule Stuttgart), Fachärztin für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie. Promotion über Felix Schottlaender - Leben und Werk (veröffentlicht bei Brandes & Apsel), Publikationen in der Zeitschrift Psyche zum Thema Felix Schottlaender und die Psyche und in der Zeitschrift Luzifer-Amor zum Schwerpunktthema Amerikanische Impulse für die westdeutsche Nachkriegspsychoanalyse. Niedergelassen in eigener Praxis in Stuttgart. In psychoanalytischer Weiterbildung am C. G. Jung Institut in Stuttgart.

SimoneBley1@web.de

Samstag, 22. März 2025 // 15.40 – 17.00 Uhr

Anne Theißen und Dieter Treu

Werkstatt-Seminar

Moderation Jens Preil und Ulrich Stuck

TITEL

DGAP-Resonanzraum

ABSTRACT

Der Resonanz-Raum ist ein von Moderatoren begleitetes Format, in dem wir die Gelegenheit haben, in tiefen – auch kontroversen – Austausch darüber zu gehen, wie wir privat und professionell mit Hass und Gewalt umgehen. Dem unserer Patienten ebenso wie dem in unserem nahen Umfeld und in den Kriegsgebieten und Krisenherden der Welt, hier auf der Tagung nicht online, sondern gemeinsam in einem Raum sitzend.

VITAE

Anne Theißen, Psychologische Psychotherapeutin TP, Einzel- und Gruppe. Niedergelassen in eigener Praxis in Ludwigshafen. Erste Stellvertretende Vorsitzende der DGAP.
buero@anne-theissen.de

Dieter Treu (DGPT, DGAP, IAAP), geboren in Villach, Studium und Promotion an der FU Berlin, danach Ausbildung zum Psychoanalytiker und Psychotherapeut am Jung-Institut Berlin (IfP), niedergelassen mit Kassensitz in Berlin-Mitte. Dozent am Jung Institut Berlin und Leitungsmitglied der Redaktion der Analytische Psychologie. Seit Oktober 2023 Erster Vorsitzender der DGAP.
diertertreu@gmx.at

PROGRAMM

auf Seite 12

Abstracts und Vitae

- 16 / Hautvortrag & Impulsvorträge
- 24 / Werkstatt-Seminare
- 34 / Führungen

Freitag, 21. März 2024 // 14.00 Uhr - 15.00 Uhr im Weltkulturen Museum Frankfurt am Main

Führung durch die Ausstellung „Country bin pull'em“

TITEL

„Country bin pull'em“

PROGRAMM

auf Seite 9

ORT

Weltkulturen Museum
Schaumainkai 29-37, 60594 Frankfurt am Main
Treffpunkt um 14.00 Uhr am Museumseingang
Dauer 60 Minuten

Kosten Eintritt und Führung: 15,00 Euro / Person

ABSTRACT

Diese Ausstellung, die in enger Kooperation mit Indigenen Partnern sowie Künstlerinnen und Künstlern langjährig erarbeitet wurde, darf für uns als Frage zur Bedeutung tiefer persönlicher und kollektiver Ressourcen in bedrohten Zeiten und unter bedrohlichen Umständen verstanden werden.

Nicht besser als durch den offiziellen Text kann die Ausstellung beschrieben werden:

COUNTRY BIN PULL'EM. Ein gemeinsamer Blick zurück

Welche Bedeutung haben jahrtausendealte Felsbilder aus Australien heute? Welches Potential haben ethnografische und historische Sammlungen für Indigene Communities, Museen und das postkoloniale Miteinander? Gemeinsam mit den Indigenen Gemeinschaften der Wanjina Wunggurr - den Woddordda, Ngarinyin und Wunambal – richtet das Weltkulturen Museum den Blick zurück auf die Frankfurter Frobenius-Expedition in das Kimberley Gebiet Nordwestaustraliens im Jahre 1938.

Zu sehen sind monumentale Felsbildkopien, historische Expeditions-Fotografien und ethnografische Ob-

jekte sowie zeitgenössische Arbeiten Indigener Künstlerinnen und Künstler, die in Auseinandersetzung mit den Sammlungen des Frobenius-Instituts und des Weltkulturen Museums entstanden sind.

Die Ausstellung „Country bin pull'em“ geht zurück auf die gemeinsame Auseinandersetzung mit der Forschungsgeschichte der Expedition sowie mit aktuellen Interpretationen des Indigenen Kulturerbes. Daneben werden auch Fragen der Sammlungsprovenienz angesprochen und Möglichkeiten einer digitalen Rückkehr des kulturellen Erbes thematisiert.

Der Titel auf Kimberley Kriol „Country bin pull'em“ wurde von den Indigenen Kooperationspartnern gewählt. Er spielt auf eine Umkehr der Perspektiven an und unterstreicht die Handlungsmacht ihrer Heimat: „Das Land hat sie zu sich gezogen!“ verdeutlicht die Indigene Perspektive, dass das ‚beseelte‘ Land selbst – das „Country“ - die deutschen Forscher/Innen zu sich geholt habe. Dieselbe Handlungsmacht habe auch nach über 80 Jahren zur Wiederbelebung der Beziehungen zwischen den Wanjina Wunggur Gemeinschaften und den Frankfurter Sammlungs-Institutionen geführt.

Sonntag, 23. März 2025 // 10.30 – 12.00 Uhr

Stadtführung an einige Orte der Psychoanalysegeschichte

TITEL

Orte der Psychoanalyse in
Frankfurt – Eine historische
Führung durch Hans-Joachim
Rothe

PROGRAMM

auf Seite 13

ORT

Eingang Sigmund-Freud-Institut,
Myliusstr. 20, Frankfurt am Main
Treffpunkt um 10.30 Uhr
Dauer 90 Minuten

Kosten der Führung: 10,00 Euro / Person

ABSTRACT

Ausgehend vom Psychoanalytischen Zentrum (Sigmund-Freud-Institut/Frankfurter Psychoanalytisches Institut/Anna-Freud-Institut), Myliusstr. 20 mit der Gedenktafel für Karl Landauer, der 1945 im KZ Bergen-Belsen den Hungertod starb, wandern wir vorbei am Geburtshaus von Erich-Fromm zur letzten Praxis von S. H. Foulkes (Sigmund H. Fuchs) mit der Gedenktafel für ihn und dann zurück vorbei an der Frankfurter Wohnung von Berta Pappenheim. Wenn die Zeit es erlaubt, können wir auch zum Wohnhaus Karl Landauers und dem Ort des früheren Instituts für Sozialforschung gehen. Der Spaziergang soll enden im Café Laumer an der Bockenheimer Landstraße, dem historischen Treffpunkt Frankfurter Sozialwissenschaftler mit ihren Studenten Anfang der 30er Jahre.

Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln

U-Bahnstation Westend (ca. 3 Min. Fußweg), Ausgang Siesmayerstr. (in Fahrtrichtung rechter Ausgang). Nach Verlassen der U-Bahn-Station rechts, nach 100m links in die Myliusstr. Nach weiteren 100m finden Sie rechts das SFI (blauer Klinkerbau). Der Eingang befindet sich in der Kleinen Wiesenau.

Anreise mit dem Auto

Parkhaus am Palmengarten, Siesmayerstr. 61, ca. 600m entfernt. Bei Bedarf wird für die Unterbringung von Koffern gesorgt. Der Ort wird mündlich auf der Tagung bekanntgegeben.

VITA

Dr. med. Hans-Joachim Rothe, Nervenarzt und niedergelassener Psychoanalytiker, Gruppenanalyse, Fokalthherapie. Forschungsinteressen: Geschichte der Psychoanalyse, insbesondere Leben und Werk Karl Landauers, Briefwechsel Sigmund Freud mit dem ersten russischen Psychoanalytiker Nikolaj J. Ossipow. hj.rothe@gmx.de

Notizen

A series of horizontal dotted lines for taking notes.

Notizen

A series of horizontal dotted lines for taking notes.

Organisatorisches

Tagungsort

Philosophisch-Theologische Hochschule Sankt Georgen

Offenbacher Landstr. 224

60599 Frankfurt

Tel. 069 6061-0

www.sankt-georgen.de

Die Hochschule Sankt Georgen ist eine staatlich anerkannte wissenschaftliche Hochschule in kirchlicher Trägerschaft und ein internationales Zentrum für philosophische und theologische Bildung sowie Forschung. Sie dient als Ausbildungsstätte für mehrere Bistümer in Deutschland und der Weltkirche und kooperiert mit einer Vielzahl regionaler, diözesaner, nationaler und internationaler Partner aus gesellschaftlichen und kirchlichen Bereichen.

Mit ihrem Leitbild, das Wissenschaft und geistliche Praxis miteinander verbindet, orientiert sich die Hochschule am ignatianischen Charisma der Jesuiten. Sie fördert die Freiheit des Einzelnen, engagiert sich für Glaube und Gerechtigkeit und lädt zur aktiven Mitgestaltung von Kirche und Gesellschaft ein.

Die Hochschule blickt auf eine lange Tradition zurück und bietet einen Raum für sowohl akademische als auch geistliche Weiterentwicklung in einer pluralistischen Welt.

Gebühren/Preise

Tagungsgebühren

Bei Buchung und Bezahlung bis 31. Dezember 2024

- 220,00 € Mitglieder der DGAP
- 90,00 € Ausbildungskandidaten
- 250,00 € Gäste

Bei Buchung und Bezahlung ab dem 01. Januar 2025

- 240,00 € Mitglieder der DGAP
- 100,00 € Ausbildungskandidaten
- 270,00 € Gäste

In der vollen Tagungsgebühr sind inbegriffen: Hauptvortrag, Impulsvorträge, parallele Werkstatt-Seminare oder das Filmseminar, Kaffeepausen mit Kuchen und Früchten und Mittagessen.

- Führung am Freitag: 15,00 Euro
- Führung am Sonntag: 10,00 Euro

Das Abendessen am Samstag wird von den Teilnehmer/Innen selbst bezahlt.

Stornierungen

... bis zum 17. Januar 2025

Rückerstattung des Tagungsbeitrags abzüglich einer Bearbeitungsgebühr von 50,00 €.

... vom 18. Januar bis zum 20. Februar 2025

Rückerstattung von 50 % der Tagungsgebühr

... ab dem 21. Februar 2025

Keine Rückerstattung des Tagungsbeitrages mehr möglich!

Anmeldung

Auf unserer Website unter www.cgjung.de können Sie sich online anmelden.

Bei der Online-Anmeldung entscheiden Sie über die Teilnahme an den Werkstatt-Seminaren oder dem Filmseminar, am Abendessen und an den Führungen.

Sie können entweder im Anmeldeprozess direkt die Tagungsgebühr bezahlen oder nach der Online-Anmeldung die Tagungsgebühr selbst überweisen.

In jedem Fall erhalten Sie umgehend nach der Online-Anmeldung automatisch eine Rechnung per E-Mail zugestellt.

Kontonummer der DGAP lautet:

BW-Bank Stuttgart
IBAN [DE69 6005 0101 0001 0049 95](#)
BIC [SOLADEST600](#)

Verwendungszweck [DGAP Symposium 2025](#)
(Bitte nicht vergessen)

Rückfragen

DGAP Geschäftsstelle

Michaela Hartmann

Tübinger Straße 23, 70178 Stuttgart

Telefon +49 711 62 07 09 40

office@cgjung.de

www.cgjung.de

Informationen über die DGAP

”

Die großen Lebensprobleme sind nie auf immer gelöst.
Sind sie es einmal anscheinend, so ist es immer ein Verlust.
Ihr Sinn und Zweck scheint nicht in ihrer Lösung zu liegen,
sondern darin, dass wir unablässig an ihnen arbeiten.

C. G. Jung (Ges. Werk VII S. 434)

Was ist die DGAP?

Die DGAP ist die Deutsche Gesellschaft für Analytische Psychologie, ein gemeinnütziger und eingetragener Verein, welcher als Fachgesellschaft in seinem Netzwerk analytische und tiefenpsychologische Erwachsenen- und Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeuten in Deutschland versammelt, die auf der Basis der Analytischen Psychologie C. G. Jungs arbeiten.

Wer kann Mitglied werden?

Ordentliche Mitglieder sind analytische und tiefenpsychologische Erwachsenen- und Kinder- und Jugendlichen Psychotherapeuten, die Ihre Ausbildung an einem Ausbildungsinstitut gemacht haben, welches von der DGAP anerkannt ist. Nicht-jungianische Psychotherapeuten, die ein Interesse an der Analytischen Psychologie C. G. Jungs und deren Weiterentwicklungen haben und eine fachliche Nähe suchen, können affilierte Mitglieder werden.

Wie kann man Mitglied werden?

Alle Informationen dazu finden Sie auf unserer Website unter: www.cgjung.de/mitglied-werden/



DGAP

Deutsche Gesellschaft für
Analytische Psychologie e. V.

Die Fachzeitschrift der DGAP

Die Zeitschrift Analytische Psychologie widmet sich seit nunmehr 50 Jahren der Vertiefung und Weiterentwicklung der Analytischen Psychologie nach C. G. Jung.

Veröffentlicht werden Beiträge zu praktisch-klinischen und theoretischen Themen der psychotherapeutischen und psychoanalytischen Behandlung von Erwachsenen, Kindern und Jugendlichen. Die Zeitschrift versteht sich als ein internationales Forum für die unterschiedlichen Strömungen innerhalb der Analytischen Psychologie. Sie verfolgt das Ziel, den Dialog mit den anderen Traditionen der psychoanalytischen Gemeinschaft zu fördern.

Mehr unter: www.cgjung.de/analytische-psychologie/



DGAP

Deutsche Gesellschaft für
Analytische Psychologie e. V.

Deutsche Gesellschaft für Analytische Psychologie e.V.

Tübinger Straße 23
70178 Stuttgart
Tel: 0711 / 62 07 09 40

Geschäftsführender Vorstand: Dr. Dieter Treu, Anne Theißen, Dr. Evgeny Gutyrchik
dgap@cgjung.de

Leiterin der Geschäftsstelle: Michaela Hartmann
office@cgjung.de

www.cgjung.de